

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

20. Jahrgang.

Öffentliche Gratisbeilagen: „Hallsche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

Hallsches Wageblatt.

Bezugspreis 50 Hg. monatlich fest im Jahre.
Die Sendung der Hallschen Familienblätter monatlich
10 Hg. mehr.
Kann die Post: Ausgabe A (ohne Familienblätter) 2.10
B (mit den Familienblättern) 2.40
behalten.
Versandort: unter Postamt.
Anzeigenpreis 20 Hg. pro Zeile, ausser Sonntag 30 Hg.
Kann man 70 Hg. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.

Haupt-Expedition:

Georg Ulrichsstraße 18 (Eingang Dreiflüßerhaus)
Eröffnet täglich (außer Sonntagen) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallsche Feuillets Nachrichten.

Beantwortliche Redaktionen:
Dr. Bahng. Bestenhefer (Verkehr und Feuilleton)
Kreder (Börse, Handel, Kunst, Politik)
Krause (Halle, Eisenbahn)
Sittlich in Halle a. S.
Redaktion: Dr. Ulrichsstraße 18 (Eingang Dreiflüßerhaus)
Eröffnet täglich (außer Sonntagen) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.
Für Adressänderungen Schriftliche Mittheilung.
Preis und Bezug von H. Hallsche in Halle a. S.
— Postnummer 312 a. 432.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Neueste Ereignisse.

- Der Reichstag und das preussische Abgeordnetenhaus nehmen heute Beschlüsse an.
- Prinz Rupprecht hat bei seiner Anwesenheit in Berlin eine Unterredung mit General Helm.
- Der dem Rhein-Schiffengericht begangen gesteuert der Weidungsprozess gegen von Bennigsen und „Rüchliche Btg.“
- Die Teleintendantur in Rauen hat drahtlose Telegramme auf eine Entfernung von 3700 km übermitteln und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.
- Im Osten von Berlin erschloß ein Dörscher seine Frau und sich selbst.
- Auf dem Tempelhofer Felde wurde der Leichnam einer ermordeten Frauensperson aufgefunden.

Arbeitskammern.

Die Meinung, daß die Reichsregierung einen Entwurf über die Errichtung paritätischer Arbeitskammern den Bundesregierungen zur Prüfung und Beanstandung übermitteln werde, behält, daß diese seit Jahresanfang in der Öffentlichkeit erörterte Frage ihrer Lösung näher gerückt ist. Verschiedene Male sind darüber im Reichstage Interpellationen eingebracht worden, und seit alljährlich wurde die Angelegenheit bei der Bundessitzung und anderen Gelegenheiten, bekanntlich folgt man sich bei dem Wünsche um Errichtung von Arbeitskammern auf den Reichstag Kaiser Wilhelm II. vom 4. Februar 1890, worin es heißt, „für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern seien gesetzliche Bestimmungen über die Form in Aussicht zu nehmen, in der die Arbeiter durch Vertreter, die sie Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit dem Organen der Regierung beteiligt werden. Durch eine solche Einrichtung ist ein Mittelweg der erte und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Bedürfnisse der Arbeiter fortwährend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu nehmen.“

Daß die Schaffung einer solchen Einrichtung sich so lange hingezogen hat, liegt nicht zum geringsten Teile daran, daß die nächstinteressierten Kreise über die Form, in welcher der letzterhin in Frage zu lösen ist, nicht einig waren, und auch bis auf den heutigen Tag ist eine solche Einigung noch nicht erzielt. Arbeitskammern oder Arbeiterkammern? dieses Thema wurde während Jahre erörtert, ohne daß sich bisher verbindlich hätte. Aber während früher die große Mehrheit der Beteiligten sich für eine Arbeiterkammer aussprach, trat man heute mehr den paritätischen Arbeitskammern. Der nationale Arbeiterkongress vom Jahre 1903 hat sich ebenfalls für letztere erklärt und dieselben für ein wichtiges Mittel bezeichnet, der Bekämpfung der Klassenverehrung und

der damit verbundenen Entzweiung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu tun. Ein Beispiel jedoch, wie wenig gefällig die Anstalten über die Frage, ob Arbeiterkammern oder Arbeiterkammern, sind, hat der 15. Verhandlungstag der deutschen Gewerbetreibenden (Christi- und Kaiser) für die Arbeiter für Arbeiterkammern eintraten, die Mehrheit der Besammlungen aber von solchen nichts wissen wollte, sondern eine Arbeiterkammer verlangte, weil ein gemeinsames Arbeiten mit den Arbeitgebern für unmöglich gehalten wurde.

Ein weiterer Punkt in den Meinungsverschiedenheiten war die Frage der Angliederung der Rammern an die Gewerbeämter. Man hat einer solchen das Wort gegeben, weil die Gewerbeämter sich das volle Vertrauen erworben haben und darum die Arbeiterkammern gleich von vornherein eine feste Grundlage haben würden. Andererseits war aber auch das Bedenken nach einer selbständigen Organisation ersichtlich. Im Reichstage haben die Anstaltungen darüber, ob Arbeiterkammern oder Arbeiterkammern zu schaffen seien, eine völlige Wandlung erfahren. Früher traten Nationalliberale, Centrum und Sozialisten für reine Arbeiterkammern ein, während jetzt ziemlich übereinstimmend bezüglich der Arbeiterkammern herrscht. Auf letzteren Standpunkt liegt auch die Regierung, und der frühere Staatssekretär Graf Posadowski hat seinen Zweifel darüber gelassen, daß es sich nur um die Schaffung paritätischer Rammern handeln könne. Auch er hoffte, daß die Maßnahmen beige getragen werde, die Schritte der Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu mildern. Ob die Regierung noch auf dem Standpunkt liegt, daß es das Gesetz über die Gewerbeämter verabschiedet sein müßte, bevor das Gesetz über die Arbeiterkammern ergehen ließe, ist nicht zu ersehen. Nebenbei ist über den Inhalt des von den Bundesregierungen zur Prüfung ausgegangenen Entwurfs nichts bekannt, obgleich das Interesse daran naturgemäß sehr groß ist und Fragen von principieller Bedeutung, z. B. wegen des Wahlrechts der Arbeiterkammern, der Wahlform usw., zur Entscheidung stehen. Vielleicht stellt die Reichsregierung, wie sie dies bei den wichtigsten Fällen schon oft getan hat, den Entwurf, wenn die Wünsche der Bundesregierungen berücksichtigt worden sind, der öffentlichen Diskussion anheim, bevor er seine definitive Gestalt annimmt.

Ein Jurist über den Harden-Prozess.

Der jüngere rechtsfähige Reichstagsabgeordnete Antisemitischer Gaulte hat in einem Vortrag des „Dtsch. Bl.“ gegenüber mancherlei über den Harden-Prozess geäußert, was uns beizubehalten erscheint. Herr Antisemitischer Gaulte sagte unter anderem:

„Ich finde die Strafe außerordentlich schwer, wobei ich gleich bemerken will, daß ich Herr Harden durchaus nicht ährtig habe. Es ist mir stets als ein sensationellerer Schauspieler erschienen, namentlich auch in seiner ganzen literarischen Tätigkeit. Als Schauspieler hat er sich auch im gegenwärtigen Prozess gezeigt, aber das kann doch daran nicht ändern, daß er im besten Glauben gehandelt hat. Dieser Umstand ist meines Erachtens bei der Festsetzung des Strafmaßes nicht genügend berücksichtigt worden.“

Wenn jemand von so verschiedenen Seiten, wie es bei Harden der Fall war (Herr von Gise, Scheninger und Frau, Frau von Weidner) erwidert, und alle diese Gewährleute als glaubwürdig erachtet, so muß das den Empfänger aller dieser Mitteilungen überzeugen, daß es sich um objektiv fehlerhafte Urtheile handelt. Gewiß ist es trotz alledem unvorsichtig, derartige Urtheile weiter zu verbreiten, und immer wieder, sie für sich zu benutzen. Aber für Harden als Antisemiten ist es

unmöglich, nach, von dem, was er benannt hat und unvollständig ist, richtigkeit, in seiner Persönlichkeit Gedanke zu machen, auch dies hätte doch nicht überlassen lassen sollen.

Um nunmehr bei der Wahl der Strafe, wenn nicht bezüglich der Strafbühne, sondern die angeführten mit anderen Umständen ganz anders in die Waagschale zu werfen zu können. Denn der Staatsanwalt beantragt Verurteilung, wie es gefordert ist, kann nicht weiter darüber nehmen, nachdem er dem Prozess, in dem es sich doch nur um den Grafen Wolke handelt, auch irgend welche besonderen Gründen die Strafe „für die Eulenburg“ aufgehoben hat. Das aber der Gerichtshof eine vorübergehende Ungleichheit angeordnet hat, kann ich mir nur so erklären, daß er nicht unbeeinträchtigt dabeist; selbstverständlich unbewußt stand er unter dem Einfluß der Tatsache, daß das Schöffengericht durch das Eintragen der Staatsanwaltschaft „ausgeschlossen“ worden ist, und zwar, wie man das wohl ohne Schwierigkeit, wenn auch nicht ohne gewisse Schwierigkeiten feststellen kann, zum Zweck, die Eulenburg dem Grafen Wolke wiederbeizubringen.

So wenig mir Hartens Art und Verhalten pläugt, so lebhaft bedauere ich die Art, wie gegen ihn vorgegangen worden ist. Wie auffallend schnell wurde nach nur dem Urteil bekannt gemacht, daß der Kaiser, der Dr. Helm, der die Schöffengerichtskammern geleitet hatte, zu einer Privatkommission ernannt worden sei, natürlich auf seinen Antrag. Ich lasse dahingestellt, inwieweit diese Maß, natürlich unbewußt, mitgewirkt hat. ...

Daß Grafen verurteilt werden mußte ist klar. Daß das Urteil aber so empfindlich angefallen ist, zeigt, daß in unterer Verhandlung manches laul ist. Schon das ist für mich unverständlich, daß man das schöffengerichtliche Urtheil vollständig „ausgeschlossen“ und gleichwohl auf eben dieses Verdict in der neuen Verhandlung zu und so oft zurückgegriffen ist.

Was ich im obigen Artikel habe verneinlich finde, ist die prozeßuale Behandlung der Sache. Allerdings kann man sich gegenüber dem ersten Richter, die nur die Weiterbehandlung des Falles im gemeinsamen Zusammenhang als möglich beschreiben, auf ein schöffengerichtliches Urtheil, aber die schöffengerichtskammern geleitet hatte, zu einer Privatkommission ernannt werden, an das sie in seiner Weise gebunden war: das schöffengericht hat sich in anderen Fällen schon selbst bestritten und wird es auch in der vorliegenden Frage tun müssen. Gewiß sagt § 417 der Strafprozeßordnung, daß „die Staatsanwaltschaft in jeder Lage der Sache das zum Zweck der Beschleunigung des Urtheils durch eine außerordentliche Erklärung die Bestimmung überlassen kann, aber dadurch hat die grundlegende Bestimmung, daß es drei Instanzen für Privatklagen gibt, doch nicht dahin geändert werden, daß man vier oder noch mehr Instanzen errichtet.“

Politische Ueberfahrt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Januar. (Hollnachtsrichten) Gestern nachmittag machte der Kaiser eine Rundfahrt im Automobil, besuchte das Atelier des Bildhauers Bobo Ebbard im Oranienhof, wo der Kaiser neue Entwürfe zur Ausgestaltung der Hofkapelle in Augenschein nahm, und begab sich von da nach dem Untergrundbahnhof Potsdamer Platz, wo der Kaiser seine für die Ausgestaltung dieses Bahnhofes in Gegenwart des Geheimen Rats v. Goppert, des Direktors der Untergrundbahn Prinz und des Prof. Gomaner besichtigte. Heute morgen begab sich das Kaiserpaar nach dem Mausoleum zu Charlottenburg zur Kranzniederlegung am Sarge der Kaiserin Auguste. Der Kaiser hatte damals dem Staatssekretär des Reichswärtigen Amtes und Vizekanzler des Reichsanwalter einen Besuch ab und wurde im höchsten Grade die Bestätigung des Geheiß des Militärministers, des Geheiß des Admiralstabes und des Geheiß des Reichsministers. — Prinz Auguste Wilhelm ist gestern abend nach Potsdam, Prinz Eckart nach Bonn abgereisen. — Die Kaiserin von Schweden ist heute in Karlsruhe eingetroffen. — (Prinz Rupprecht und General Helm) Wie der „D. Bl.“ erzählt, hat Prinz Rupprecht von Bayern während seiner Anwesen-

Das Erbe des Rajaj.

Detektivroman von Wolf Starf. (A. Dornau verfasst.)

21) „Rajaja, so geschieht es Dir recht, da hast Du Deinen Dank“, höhnte Fritz, aber er schwieg sofort erwidern vor dem untergeordneten Antik des Vaters, der mit gestohlenen Fäulern Scham vor dem Munde, mählich die Worte hervorleuchtete: „Also das ist mein Sohn, so verhält mir der Schurke, daß ich für ihn Leib und Leben gemacht habe? Verlassen will er mich, ins Elend führen, zu Grunde gehen soll ich damit der noble Herr von mir nicht belästigt werde. Warte, Du Lump, das wird Dir nicht geschehen. Wir zwei werden abrechnen, heute noch.“

Er ergriß seinen Hut und fürstete fort, ehe der erschrockene Junge etwas erwidern konnte. Wolf Angst machte Fritz nicht das Zimmer zu verlassen. Er kannte seinen Vater und wußte doch der im Hörsaal des Arztes fähig war. Als Karl spät abends wieder kam, stellte er, durch die finstern Mienen erschreckt und eingeschüchtern, seine weitere Frage. Mehrigens wurde er deren entboten, denn nachdem der Alte eine Zeitlang stumm aus- und abgedrückt war, begann er selbst zu sprechen: „Er ist heute nach Wien abgereist. Ich war bei Vollmüllers draußen und habe es erfahren. Er scheint im letzten Moment den Verstand verloren zu haben. Aber wenn er auch der Polizei entkommt, mir entzückt er nicht. Pade die Sachen zusammen, in einer halben Stunde fahren wir.“

Der Sohn mochte keinen Widerspruch, trotzdem ihm die Drohung Willers einfiel. Aber lieber wollte er sich einperren lassen, als den Jura seines Vaters auf sich laden, dessen schrankenlos, tobjuchtsähnliche Ausdrücke er konnte und fürchtete.

17. Kapitel.

Am Rande des Abgrundes.
Der Weidungsabend war gekommen. In der kleinsten

Zugaberrühnte erkrankten die Kräfte, jubelten trotz beglückter Kinder, freuten sich die Eltern über die frühlichen Gesichter der Kleinen. Eine jährende Weh lag über diesem Abend. Er mochte die Sorgen vergessen, er lindert jedes Weh, er verwandelt auch den herbsten Schmerz in süße Wehmut, er löst, wennigstens für die Stunden, die Eiskette von dem verhörscherten Herzen und lehrt den grimmigsten Menschenfönd lächeln in Erinnerung an die verlassenen Jugendjahre.

Ruhig und still verlief auch die Weidungsfeier im Hause Vollmüllers. Auf ihm sollte lastete die ganze Sorge um das Stommende, denn Willer hatte ihm nicht verzeiht, daß an diesem Tage der Hauptschlag geführt werden sollte. Ueberdies hatten die Größnungen des Detektivs, aus denen er schauernd entnahm, daß er den gefährlichsten Feind bis vor kurzem unter seinem Dache beherbergt hatte, ihn beargwöhnliche sehr erregt. Gleich jenem Wetter, der bei der Nacht über den gefrorenen Bogenen geritten war und am feinen Uhr von Schreden stark als er von der fürchterlichen Gefahr erfuhr, in der er geschwebt hätte, schwindete auch ihm bei dem Gedanken an alles, was hätte geschehen können, und gleichzeitig qualte ihn die Ungewißheit über das, was noch kommen werde. Wenn auch die Anwesenheit des Detektivs ihn einmengen beunruhigte, ließ doch die Aufregung eine reine Festesruhe bei ihm nicht aufkommen.

Nicht ohne und seine Schwester gedachten wiederum an diesem Tage ihrer verstorbenen Angehörigen; hatte auch die Zeit den Schmerz gelindert, so war die Erinnerung doch noch reich genug, um die Gedanken ganz in Wahn zu schlagen. Von den gegen sie geschmedeten Plänen wußten sie natürlich nichts.

Außer diesen drei Personen war nur noch Willer anwesend, den Vollmüller als Kollegen Neumanns vorgezählt hatte. Trotzdem der Detektiv seine Sache gewiß war, verzeigte die schwere Verantwortung der Stunde doch nicht, seinen eigenen Gleichmut zu erschüttern.

So verlief der Festabend ziemlich trüblich, da jeder in seine Gedanken verfallen, mit sich selbst beschäftigt war und keine Zeit hatte, ein Gespräch zu beginnen. Nichtsdestoweniger dachte keiner der vier an Schlaflosigkeit, und die Kirchenglocken, welche die Gläubigen zur Mitternachtsmesse luden, fanden sie noch wahr.

Als die feierlichen Töne, durch die geschlossenen Fenster und die dichten Mauern hereinbringend, den Raum mit ihren Klängen erfüllten, erhob sich Frau Vollmüller.

„Wir wollen zur Kirche gehen“, sagte sie, „und ein Vaterunser für die Verstorbenen beten.“ Der Wink des Hausherrn floß zu Willer hinüber, der stumm nickte. Deshalb erhob er auch seinen Widerspruch gegen den gehörten Wunsch. Als die Dame der Thür zuschritt, um sich zu dem nächsten Gange anzukündigen, benigte der Detektiv die Geheißheit, Herrn Vollmüller zuzuführen: „Geben Sie mit Ihrer Frau und lassen Sie sie diesen Moment aus den Augen. Ich gehe inzwischen hier aus.“ Zur Kirche gehen wir natürlich mitammen.“

Nach kurzer Zeit freute das Ehepaar wieder in dem Salon zurück. Auch Nichtstosen und der Weidungspolizei hatten sich bereits angekündigt, und bald darauf schritten alle vier dem Kirchlein des nahen Dorfes zu, dessen Glocke noch immer hell durch die klare Nachtluft dahinflug.

Es war ein edles Weidungstüchlein. Kein Lüftchen regte sich, insofern der Windstille machte sich auch der milde Frost kaum bemerkbar. Der Schnee lagerte unter den Füßen, leuchtend stand der Vollmond am Himmel. Die weiten weißen Felzer schimmerten in bläulichen Silberglanze, die dunklen Baumblämme mit ihren entlaubten Ästen hoben sich scharf von dem lichten Hintergrund ab. Tiefe Stille, nur von den weiblichen Klängen unterbrochen, herrschte ringsum; selbst der Schall der Schritte, durch die Schneedecke gedämpft, war unhörbar.

Die beiden Geheißer schritten Arm in Arm voran, Willer und Vollmüller folgten. Kein Wort ward auf dem Wege

*** Koncert in der Domkirche.** Das Koncert des Domkirchen-Chors findet am Sonntag, den 2. Januar, abends 8 Uhr statt. Nach dem mit Hilfe der königlichen Staatsregierung die unentgeltliche Erneuerungarbeiten im Innern unserer Domkirche in fünfjähriger Weise durchgeführt worden sind, so daß sich nunmehr die herrlichen Gesänge des Chores in der verklärten Schönheit offenbaren, wird ein schon längst ersehnter Wunsch beinahe vollständig in die Erfüllung gebracht. Der Chorsänger hat sich in der letzten Zeit sehr lebhaft eingeübt, bis die Domgemeinde noch lang und die Erfüllung dieses Wunsches harrten müssen. Deshalb hat es sich der Domkirchen-Chor unter Leitung seines verdienstvollen Dirigenten, des Domkantors und Kirchenmusiklers Pauls Schmidt, zur Aufgabe gemacht, seine Kunst in den Dienst dieser guten Sache zu stellen, es auch in diesem Jahre zum Besten des Orchestersaal-Konzertveranstalters, das am Sonntag abends 6 Uhr in der Domkirche stattfinden soll. Um die Aufführung würdig zu gestalten, haben eine Anzahl hervorragender musikalischer Kräfte unserer Stadt ihre Mitwirkung zu gesteuert, so daß bei dem anerkannt guten Ruf des Domkirchen-Chors ein musikalischer Genuß zu erwarten liegt. Es ist deshalb, sowie auch mit Rücksicht auf den gemeinsamen Zweck, der Besuch des Konzerts jedermann warm empfohlen. — Karten zu Mk. 2.—, 1.—, 0.50 und 0.25 sind erhältlich in den Hofmusikalienhandlungen der Herren Bohdan und Koch sowie beim Domkaplan 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

*** Die Feuerwehre** läßt heute morgen nach der Beurlaubung aus, die mit dem Besonderen Besagen nur wenige Feuerwehren durch die Vorberede einigten. Die Feuerwehre hob den Wagen mittels Besondere um Behebungen und bezieht damit das Besondere in kurzer Zeit.

*** Wasserrohrbrüche.** Gestern abend gegen 11 Uhr entdeckte der Dienstreifer Nr. 1 der Waide und Schützengilde einen starken Wasserrohrbruch. Durch die rechtzeitige Entdeckung des Lecks wurde verhindert, daß in der Saalstraßen-Waier nur gegen 3 1/2 Uhr ein Wasserrohrbruch eingetreten, der gleichfalls von einem Wähler der Waide am Schützengilde entdeckt und gemeldet wurde. — Ferner waren vor den Grundstücken Dreypaupstraße 2 und Kanjengasse 3 größere Wasserrohrbrüche entstanden.

*** Sachverständige Brandstiftung.** Gestern nachmittag gegen 7 1/2 Uhr wurde durch Sachverständige eines Anwesenden im Grundstück Große Lützowstr. 20 ein Kellerbrand entzündet. Die durch Feuerwehren herbeigeeilte Feuerwehre konnte trotz der harten Bemühung der Kellerbrande die Ursache mit einer Schaulochung in kurzer Zeit beseitigen. Es brannten Kisten, Holzstücke etc. Ein größerer Schaden ist nicht entstanden. Der Knabe, welcher die Ursache zu diesem Brande gab, war durch den Rauch betäubt worden. Der Hausmann Wilhelm Melandri rettete sich durch das Entweichen der Feuerwehre aus dem brennenden Keller.

*** Gräueltäter Einbrecher.** In vergangener Nacht war ein Ehepaar in das Jagenzuhause von Deisen, Große Steinstraße 44 eingedrungen. Ein Vorher-Bademeister, welcher gerade an dem Hause vorbeikam und der Tat Zeuge, ging sofort dem Diebe nach. Er fand im Hausflur einen Tod mit 6 Wunden an der Stirn und 3 an der Brust, der Täter jedoch war aber sofort verschwunden. Um dann noch ein Verstecktes dingelommen war, wurde eine planmäßige Verfolgung des Hauses vorgenommen, die auch Erfolg hatte, denn in einer verlassenen Bodenlampe ganz in einem Saal verdeckt, fand man den Gegenstand vor, der als der Schlüssel August Krüger, Zimmer Nr. 1, erkannt wurde. Ob dieser noch andere von den in letzter Zeit bei vorgekommenen Einbrüchen-Diebstählen auf dem Festspiegel hat, wird voraussichtlich die eingehende Untersuchung ergeben.

*** Alteinlein.** 3. Januar. (W. B.) Wie die Alteinlein, die mit dem Betreiber der Frau von Schopenhof den Antrag gestellt, sie zur Beobachtung ihres Geisteszustandes in die Provingial-Heilanstalt Kottau zu bringen.

*** Hannover.** 3. Januar. (W. B.) Infolge der Explosion eines Acetylenzylinders in Waggons wurde der junge Bahnhofsmeister getötet. Seine beiden Brüder, und der Schloßergeselle Walter wurden schwer verletzt.

*** Frankfurt a. M.** 3. Januar. (W. B.) In der Stadtoberordnetenversammlung wurde die Forderung aller Parteien gegen den Plan aus, die Automobillisten im Zentrum mit jüdischen Mitteln zu unterstützen.

*** Hamburg.** 3. Januar. (W. B.) Aus Südwestafrika sind zurückgekehrt mit dem Reichspostdampfer „Derjos“ 3 Offiziere, 23 Unteroffiziere und 68 Mannschaften der Schutztruppe. Sofort nach der Landung trat die Truppe die Reise nach Berlin an, wo die Aufstellung vorgenommen wird.

*** Leipzig.** 3. Januar. (W. B.) Die heutigen Stadtoberordneten wählten, nachdem die Wahl vor 8 Tagen resultativ verlaufen war, den Kandidaten Rottke zum Vorsteher und Rautal Unke zum ersten Stellvertreter des Vorstehers.

*** Witten.** 3. Januar. (W. B.) Wie aus Tannenberg-Infanterie gemeldet wird, ist dort gestern Abend die mechanische Behebung von E. Pfeiffer, in der 350 Wehrhülle liegen, neben dem baugeschädigten Maschinen vollständig niedergebrennt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Behebung- und Wachsdruckfabrik nimmt ihren ungeschädigten Fortgang in dem neuen, vom Feuer verschont gebliebenen Teil der Fabrik. Circa 130 Arbeiterinnen sind auf ein Jahr brotlos geworden.

*** Wülfen.** 3. Januar. (W. B.) Die Wahlen des Generals beim dem Prinzen Rupprecht ist auf dieser Stellung zur Geschäftsabfertigung des Platzvertrags ohne Einfluß geblieben, ebensowenig dürfte sie eine Mitwirkung auf die Stellung des bayrischen Landeshauptmanns zum Oberkommando ausüben. Die Delegiertenversammlung der internationalen Gruppen des bayrischen Flottenvereins hat die gegen General Rottke gerichtete Wülfener Resolution des Landesverbandes vom 29. Dezember nahezu einstimmig angenommen.

*** Bonn.** 3. Januar. (W. B.) Heute früh bestellte der König sich etwa 25 Jahren im Bad begriffene Viktor Emanuel-Dental seinem Vater alle paar Monate aus Wangel an Material unterbreiten wird. So ist auch diesmal wieder eine Anzahl sonst am Dental bei der Kaiserlichen Marine arbeiteten. Die heute bestellten den König mit Wangel, Wangel, wir wollen Brot, wir wollen Arbeit! Holst und Karabiner umringen darauf die Steinernen, von denen es etwa 1000 verfertigt. Da aber die Bestellungen erlösten, sie hätten den König nur auf ihre traurige Lage aufmerksam machen wollen, wurden sie sofort wieder freigesetzt.

*** Nürnberg.** 3. Januar. (W. B.) In Nach am Sand hat ein 19-jähriger Unteroffizierslehrling eine 20jährige Fabrikarbeiterin wegen verbotener Liebe durch einen Revolverbeschuss tödlich und dann sich selbst tödlich verletzt.

*** London.** 3. Januar. (W. B.) Das Auswandererschiff „Mount Royal“, das (wie wir bereits berichtet haben), seit 17 Tagen überfällig gewesen, ist nach Queenstown zurückgekehrt. Der Dampfer traf jetzt seiner am 7. Dezember erzielten Wähler nach St. John in New-Brunswick unaußerlich fürstlich härmliches Wetter. Am helllichten Tage die Kessel anzuheizen, und der Kapitän beschloß, obwohl er schon die 300 45. Grad weilt, Wange gelommen war, nach Queenstown zurückzukehren. Die Kessel waren fast leer, und man konnte nicht genügend Dampf zur Beheizung der Maschinen erlangen. Nach angestrengter Bemühung des Stabes von Maschinen wurden sie jedoch so weit repariert, daß man Dampf zu mäßiger Fahrt erhielt. Die Mannschaft und die Passagiere sind vollkommen wohl. Bei der Ankunft in Queenstown vernehmen sich die letzten und dankten dem Kapitän, den Offizieren und der Mannschaft für alles, was für sie getan worden war.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin.** 3. Januar. (W. B.) Der bisherige Landrat des Kreises Zella und neue Polizeipräsident von Berlin von Gubenratz erstlich im amtlichen Organ der Zeitungsverwaltung folgende Abfertigung: Nachtrag des Reichs- und König mit in das Amt des Polizeipräsidenten von Berlin zu beufen gerufen haben, schätzte die jüngere Stunde des Abfertigung von dem geleisten Kreise, in welchem die durch die Umdeutung der Könige dreizehntausend Jahre des tätigen Mannesalters werden dürfte. Das Ergebnis dieser Wirksamkeit liegt abgeschlossen da. Ich fürchte kein Urteil, von dem es auch kommen würde, denn das Bewusstsein der eigenen Unzulänglichkeit teilt mit den Jahren, und niemand wird die Erlöse seiner Wirksamkeit begehren können als ich selbst. Der größte Erfolg ist für mich der, daß die rechtzeitige Anfertigung rechtlicher Arbeit zwischen meinen Zeitverpflichtungen und mit ein Band geknüpft hat, das durch keinen Abfertigung werden kann. Jedem meiner lieben Landsleute drücke ich die besten Segens in Gedanken die Hand.

*** Berlin.** 3. Januar. (W. B.) Heute werden die Bundesrats-Vorläufer die Beratung der Spiritusmonopolvorlage (Gegetenheit betreffend den Bauschhandel mit Branntwein) beginnen. An unterrichteten Kreisen wird nicht bezweifelt, daß die Vorlage in der einen oder anderen Gestalt vom Bundesrat genehmigt werden dürfte.

*** Berlin.** 3. Januar. (W. B.) Der Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade Generalmajor Wehrns ist gestern nachmittag auf dem Wege nach seiner Wohnstadt, Rade bei Bismarckshagen, tot zusammengebrochen.

*** Berlin.** 3. Januar. (W. B.) Der Nord in Charlottenburg schätzte sein Amt abgetreten zu haben. Gestern abend ließ der Charlottenburger Polizei die Demission ein, daß der Sohn des Forstiers in Hauke Sophie Charlottenstraße 44, in dem die kleine Eise-Nichte hingefallen wurde, entweder der Täter ist oder diesen mit aller Bestimmtheit angegeben würde. Infolgegefall wurde er unter dem Verdacht des Mordes gefangen abend gegen 11 Uhr in der elterlichen Wohnung verhaftet und von zwei Soldaten auf das Polizeirevier transportiert. Er mußte, wie verlautet, mehrere Stellungshäfte mitbringen, an denen sich Blutspuren befinden haben sollen.

*** Kiel.** 3. Januar. (W. B.) Die Mafersfrau Bandholz wurde in ihrer Wohnung in Kiel, Knooper Weg 26 mit mehreren Brandwunden am Körper als Leiche aufgefunden. Eine Leichenschau von 60 Mann folgt. Des Raubmordes verdächtig ist ein angeblicher Ingenieur Carlberg, der dort einmietet war und jetzt verschunden ist. Carlberg ist wegen Raubmordes mit zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

*** Die Vaterländische Frauenverein** verleiht seinen Aboeren von jetzt ab nach der Aboeren- und Pflichten, nachfolgende 87, meistens die Aboeren- und Pflichten, meistens ein monatlicher Betrag zu erwarten liegt. Es ist deshalb, sowie auch mit Rücksicht auf den gemeinsamen Zweck, der Besuch des Konzerts jedermann warm empfohlen. — Karten zu Mk. 2.—, 1.—, 0.50 und 0.25 sind erhältlich in den Hofmusikalienhandlungen der Herren Bohdan und Koch sowie beim Domkaplan 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

*** Die freiwillige Sanitätskolonne des 1870er Jahrs.** Barcken-Verzeichnis veranlaßt am Sonntag, den 11. Januar, eine Zusammenkunft der Mitglieder des Vereins, um die Angelegenheiten des Vereins zu besprechen. Die Zusammenkunft wird am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Kaiser stattfinden. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, an der Zusammenkunft teilzunehmen. Die Zusammenkunft wird am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Kaiser stattfinden. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, an der Zusammenkunft teilzunehmen.

*** Der Verein ehem. 67er** hält heute, Mittwoch, seine Monatsversammlung in „Bauers Brauerei-Abschlag“ ab.

*** Der 14. Vortrag (Frühjahr)** Abend der 2. Vereinsversammlung und die Mitglieder des Vereins, um die Angelegenheiten des Vereins zu besprechen. Die Zusammenkunft wird am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Kaiser stattfinden. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, an der Zusammenkunft teilzunehmen.

*** Die 14. Vortrag (Frühjahr)** Abend der 2. Vereinsversammlung und die Mitglieder des Vereins, um die Angelegenheiten des Vereins zu besprechen. Die Zusammenkunft wird am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Kaiser stattfinden. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, an der Zusammenkunft teilzunehmen.

*** Die 14. Vortrag (Frühjahr)** Abend der 2. Vereinsversammlung und die Mitglieder des Vereins, um die Angelegenheiten des Vereins zu besprechen. Die Zusammenkunft wird am Sonntag, den 11. Januar, abends 8 Uhr im Hotel zum Kaiser stattfinden. Die Mitglieder des Vereins sind herzlich eingeladen, an der Zusammenkunft teilzunehmen.

Grosser

Wäsche-fusverkauf.

Ca. 24000 Stück

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

nur erstklassige Qualitäten

bestehend aus: Damen-Tag- und Nachthemden, Friseur-Mäntel, hochelegante Genres, Piqué-Röcke mit Madeira-Stickerei, Bekleidungen, nur extra prima Qualität mit Madeira-Stickerei, Fantasie-Hemden, aparte Façons, Herren- und Kinderwäsche etc.

zu enorm billigen Preisen.

Geschäftshaus

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Wir überbieten nach wie vor alles!

Wir überbieten nach wie vor alles!

